



EMMANUELLE
DE MAUPASSANT

— *Wie man sich in dem* —
VERSCHNEITEN
SCHOTTISCHEN
HIGHLANDS
VERLIEBT

ÜBERSETZT VON CORINNA VEXBORG



EMMANUELLE
DE MAUPASSANT

— *Wie man sich in den* —
VERSCHNEITEN
SCHOTTISCHEN
HIGHLANDS
VERLIEBT

ÜBERSETZT VON CORINNA VEXBORG



IMPRESSUM



DARK CASTLE
PRESS

Dieser Roman erschien ursprünglich in englischer Sprache unter dem Titel „The Lady’s Guide to Being Snowbound with a Scottish Laird“.

Copyright © 2025 Emmanuelle de Maupassant

Übersetzt von Corinna Vexborg

Redaktionelle Unterstützung: Carola Karth-Neu

Bucheinbanddesign von Midnight Muse Designs

Dark Castle Press : Keith Hall, Inverurie, Scotland, UK

www.emmanuelledemaupassant.com

Kontakt : emmanuelledemaupassant@gmail.com

Bei diesem Roman handelt es sich um eine fiktive Geschichte. Die Namen, Charaktere, Orte und Ereignisse sind entweder der Fantasie des Autors entsprungen oder werden auf fiktive Art und Weise integriert. Mit Ausnahme bekannter historischer Figuren und Orte ist jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen sowie Geschäftsbetrieben, Ereignissen oder Orten vollkommen zufällig.

Es dürfen keine Auszüge dieses Buches, die zum jetzigen Zeitpunkt bereits existieren oder zu einer späteren Zeit veröffentlicht werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder auf elektronischem oder maschinelltem Wege vervielfältigt werden, einschließlich in Informationsspeicherungs- und Datenabfragesystemen, mit Ausnahme kurzer Zitate, die Teil einer Kritik oder Buchrezension sind.

INHALT

Wie man sich in den verschneiten schottischen Highlands verliebt

Über die Autorin

Bücher von Emmanuelle de Maupassant

WIE MAN SICH IN DEN
VERSCHNEITEN SCHOTTISCHEN
HIGHLANDS VERLIEBT

EMMANUELLE DE MAUPASSANT



Handbuch einer Lady, Buch 8

Ins Deutsche übertragen von Corinna Vexborg

Redaktionelle Unterstützung: Carola Karth-Neu

GLOSSAR

Bampot - Idiot

Ceilidh - ein traditioneller schottischer Abend mit Tanz und Musik

Clootie Dumpling - ein reichhaltiger Fruchtpudding, besonders um Hogmanay herum gegessen

Dadaidh - Papa

Farthing - eine Münze von geringem Wert

Haud yer wheesht! - „Hör doch auf.“

Jabot - mit Rüschen besetzte Spitzenkrawatte, die am Hals über dem Hemd getragen wird

Sgian Dubh - zeremonielles Messer, das zur traditionellen schottischen Kleidung (im Strumpf) getragen wird

Sporran - mit Pelz besetzter Beutel, der über der Vorderseite des Kilts getragen wird
(für das Nötigste, da die Kilts keine Taschen haben)

KAPITEL EINS

CASTLE BALMORE, Rannoch Moor Hogmanay 1860

DER GROSSE SAAL VON SCHLOSS BALMORE ERSTRAHLTE IM Kerzenlicht, und das Feuer im prächtigen Kamin brannte lichterloh. Girlanden aus Grünzeug und leuchtenden Winterbeeren hingen von Wand zu Wand, und der Rhythmus von zehn Geigen brachte die Tänzerinnen und Tänzer in Schwung. Es war genau so, wie es sich für eine Hogmanay-Feier gehörte: Bier und Whisky flossen in Strömen. Alle amüsierten sich, lachten und lächelten und sahen aus, als ob nichts in der Welt ihnen Sorgen bereiten würde.

Alle außer Margaret, die sich hinter einem Stuhl mit hoher Lehne versteckte. Sie mochte Zusammenkünfte so sehr wie jede junge Schottin und war selbst eine gute Tänzerin, aber an diesem Abend war sie nicht in der Stimmung; oder zumindest war ihr die Stimmung genommen worden, sobald sie *ihn* hatte ankommen sehen.

Angeführt wurde der Tanz von ihrem Bruder, dem Laird of Balmore, der sich bei seiner Frau untergehakt hatte, und direkt daneben tanzte der Mann, von dem Margaret sich geschworen hatte, dass sie es nie wieder dulden würde, mit ihm in einem Raum zu sein.

Während die Fiedler ihr Tempo beschleunigten, ergriff der Mann seine Partnerin, verschränkte seine Hände mit ihren, und die beiden tanzten dem Gutsherrn hinterher, indem sie die Allee der Paare entlanghüpften. Als er vorbeigaloppierte, schwang sein Kilt hoch und entblößte nicht nur seine Knie, sondern auch ein unanständiges Stück gut bemuskelter, leicht behaarter Oberschenkel.

Also wirklich! Das ist unerträglich! Ihm beim Herumtollen zusehen zu müssen!

Margaret blickte verzweifelt in ihre leere Tasse. Wie die meisten der Ladys trank sie Apfelpunsch mit Honig, obwohl sie beim letzten Mal, als sie ihren Becher auffüllte, einen Schluck reinen Whiskys dazugegeben hatte. Sie war versucht, dasselbe noch einmal zu tun. Obwohl sie nicht zu den Menschen gehörte, die regelmäßig stark Gebrannten zu sich nahmen, brauchte sie etwas, das ihr half, die Tortur dieses Abends zu überstehen, aber sie konnte sich kaum von ihrem Versteck wegbewegen, ohne bemerkt zu werden.

Zu ihrer Erleichterung neigte sich der Tanz dem Ende zu. Die Paare verbeugten sich, knicksten und gingen auf die Suche nach Erfrischungen. Das war ihre Gelegenheit. Inmitten der Menschenmenge könnte sie sich von den Festlichkeiten entfernen und in die Bibliothek flüchten, die gleichzeitig ein Rückzugsort ihres Bruders war.

Als sie den Trubel hinter sich gelassen hatte, weg von den erhitzten Körpern und dem Feuer der großen Halle, fröstelte Margaret in der Kälte des Ganges. Da sie im Schloss aufgewachsen war, wusste sie um die Weisheit von aus Wolle gesponnener Kleidung – und dazu vernünftige Unterwäsche –, aber ihre Eitelkeit hatte sie übermannt. Sie hatte dem eleganten Design aus goldenem Satin mit hauchzartem Organza nicht widerstehen können. Ihre Ärmel waren nur ein Hauch von gepufftem Stoff. Das viel zu dünne Gewand wurde durch den leichten Seidenschal auch nicht viel wärmer, den sie sich umgelegt hatte – so schön er auch sein mochte. Es entsprach nicht der aktuellen Stadtmode, denn sie hatte sich das Kleid nur mit einem bescheidenen Reifrock anfertigen lassen. Die Frauen im Moor waren praktischer, und die schnellen Schritte der Landtänze wären mit den weiten Röcken, die in Edinburgh getragen wurden, unmöglich zu bewältigen gewesen.

Nicht, dass sie einen einzigen Tanz mitgemacht hätte – dank der Anwesenheit einer gewissen Person!

Als sie die Bibliothek betrat, fand sie zu ihrer Erleichterung ein kleines Feuer knisternd vor. Zweifellos hegte ihr Bruder die Absicht, sich im Laufe des Abends immer mal wieder hierher zu verziehen. Obwohl er immer seine Pflicht tat, war er im Grunde seines Herzens eine stille Seele. Ohne sich die Mühe zu machen, eine Lampe oder Kerze anzuzünden, ging sie direkt zu dem Schrank, in dem er seinen besten Whisky aufbewahrte, und wollte sich gerade einen großen Schluck einschenken, als sie beim Knarren der Tür herumwirbelte.

Höchstwahrscheinlich ist es Alastair, aber vielleicht ...

„Hier bist du!“ Ailsa trat ein. Als sie die Karaffe in Margarets Hand sah, schossen ihre Augenbrauen in die Höhe, aber sie gab keinen Kommentar ab, sondern sagte nur: „Ich nehme auch einen.“

Sie sah nicht im Geringsten fröstelnd aus. Sie trug ein Ensemble aus dunkelblauem Samt im Balmore-Tartan, über eine Schulter geschlungen, und einer Schärpe, die diagonal an ihrer Hüfte befestigt war. Sie nahm Margaret das Glas ab, atmete tief Duft ein und setzte sich.

„Du hast mir versprochen, dass er nicht kommen würde!“ Margaret warf sich auf den anderen Sessel am Feuer. „Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich nicht ...“

„Ganz genau“, unterbrach Ailsa. „Du wärst nicht gekommen, und wir wollten dich unbedingt hier haben, Mags.“

Sie hatte eindeutig etwas vor. Ailsa benutzte nur Kosenamen, wenn sie ihren Willen durchsetzen wollte. Margaret mochte ihre Schwägerin sehr, aber es gab ein Thema, über das sie sich nicht mit ihr unterhalten wollte.

„Das Kleid steht dir ganz ausgezeichnet.“ Ailsa wechselte das Thema, was ein weiterer Trick von ihr war. „Und ich mag die Art, wie du deine Locken hochgesteckt hast, mit dem Stückchen Schleife, das du da hindurchgezogen hast. Sehr griechisch, oder sollte es romanisch heißen?“ Sie lehnte sich zurück und nahm einen Schluck aus ihrem Glas.

„So trägt man das jetzt in der Stadt.“ Margaret zuckte mit den Schultern.

„Nun, es steht dir, und die Farbe passt so gut zu deinem Haar. Ich bin mir sicher, dass du damit in der Stadt

auffallen dürftest ... Bist du deshalb in letzter Zeit nicht zu uns gekommen? Schon auf der Suche nach deinem nächsten Verehrer? Ein hübscher junger Mann, der dein großes, einsames Bett wärmt?“ Ailsas Augen funkelten verspielt.

„Mach dich nicht lächerlich! Ich bin immer noch eine verheiratete Frau, auch wenn ...“

„Ja, ja“, warf Ailsa ein. „Auch wenn du dich nicht so verhältst, deinen geliebten Grafen kaum einen Tag nach dem Gelübde im Stich zu lassen. Ich kann nicht verstehen, was so schlimm sein könnte. Er hat deine Mitgift zurückgegeben und sie auf deinen Namen überschreiben lassen, sodass du sie investieren konntest und so weiter, und du lebst sehr komfortabel, soweit ich sehen kann. Ich fand das immer sehr anständig von ihm.“

Margaret blickte in ihren Schoß.

Ailsa fuhr fort: „Du weißt, dass ich auf deiner Seite bin, Mags, aber er tut mir leid. Was war es wirklich? War er *so* schrecklich zwischen den Laken?“

„Nichts dergleichen! Du weißt genau, warum ich sauer auf ihn bin und ...“

„Doch nicht etwa immer noch?“, warf Ailsa wieder ein. „Das von Alastair investierte Geld war eine rein finanzielle Vereinbarung. Es ist an der Zeit, dem armen Mann zu verzeihen, findest du nicht auch? Gib doch Finlay eine Chance, es wiedergutzumachen. Du hast ihn leiden lassen.“

Nicht annähernd genug.

„Was auch immer du zu tun gedenkst, ich würde mich schnell entscheiden“, fügte Ailsa hinzu. „Ein Jahr ist eine lange Zeit. Er ist ein heißblütiger Mann, mit einem Titel,